

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

H. 26 1900
W. J. Müller
W. J. Müller

Bezugs-Preis mit Postverendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig 4.—
 Vierteljährig 2.—
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen, **Handschriften** nicht zurückerstattet.
Ankündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
 Bspaltige Petizeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig 3.60
 Vierteljährig 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
 berechnet.

Nr. 40.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 6. October 1900.

15. Jahrg.



Pränumerations-Einladung.

Mit 1. October 1900 begann ein neues Abonnement
 auf den

„Bote von der Ybbs“

welcher allwöchentlich

Samstag nachmittags

erscheint.

Abonnementspreis sammt Francozustellung:

Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig „ 4.—
 Vierteljährig „ 2.—

Man abonniert am Besten mittelst Postanweisung
 bei der

Schriftleitung des „Bote von der Ybbs“
 in Waidhofen an der Ybbs



Ämtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Kundmachung

der

K. K. Statthaltereie für Niederösterreich vom 23. September
 1900, R. G. Bl. Nr. 86.213, betreffend die Durchführung der k. k.
 Verordnung vom 13. September 1900, R. G. Bl. Nr. 154,
 und der Verordnungen der Ministerien des Innern, der
 Justiz, des Handels, der Eisenbahnen und des Ackerbaues
 vom 18. September 1900, R. G. Bl. Nr. 155, womit die
 Bestimmungen der k. k. Verordnung vom 2. Mai 1899,
 R. G. Bl. Nr. 81, bezüglich der Abwehr und Tilgung der
 Schweinepest abgeändert wurden.

Mit der kais. Verordnung vom 15. September 1900,
 R. G. Bl. Nr. 154, und der Verordnung vom 18. September
 1900, R. G. Bl. Nr. 155, welche am 27. September 1900
 in Kraft traten, wurden einige Bestimmungen der kais. Verord-
 nung vom 2. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 81, geändert.

Nach § 1 der neuen Verordnung unterliegen die an
 Schweinepest erkrankten, ferner die schweinepestverdächtigen, end-
 lich die ansteckungsverdächtigen Schweine im allgemeinen der
 Tödtung. Die politische Landesbehörde kann jedoch in besonderen
 Fällen, wenn eine Weiterverbreitung der Seuche nicht zu be-
 sorgen steht und wenn es sich um wertvolles Zuchtmaterial
 handelt, über Ersuchen des Besitzers oder über Antrag der
 Seuchencommission von der Tödtung der ansteckungsverdächtigen
 Thiere gegen Einkauf einer 40tägigen seuchensicheren Abson-
 derung unter thierärztlicher Beobachtung Abstand nehmen.

Gegen die diesbezügliche Entscheidung der politischen
 Landesbehörde steht der Recurs an das Ministerium des Innern
 offen und darf bis zur Entscheidung über den Recurs eine
 Tödtung der in Beobachtung gestellten Thiere nicht vorgenommen
 werden.

Während der § 3 der kais. Verordnung vom 2. Mai
 1899 hinsichtlich der Entschädigung nur Consum- und Zucht-
 schweine classificierte, werden nach dem § 3 der neuen Verord-
 nung die zu entseidenden Thiere in Schlacht-, Nutz- und
 Zuchtschweine eingetheilt und wird für die Schlachtschweine die
 früher für Consumschweine bestandene 95proc. Entschädigung
 des durchschnittlichen Marktpreises zuerkannt, während die Ver-
 gütung für Nutzschweine, das sind nicht schlachtreife, von der
 Zucht ausgeschlossene Schweine, nach dem Lebendgewichte und
 einem von der Landesbehörde ermittelten und im Einvernehmen
 mit der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft festgestellten Marktpreise
 bemessen wird.

Für die Zuchtschweine entfällt außer dieser Vergütung
 noch ein 25proc. Zuschlag.

Endlich wird nach § 4 der neuen Verordnung für nach
 der von amtswegen vorgenommenen Schlachtung pestkrank be-

fundenen Schweine nach Maßgabe des in vollkommen anege-
 weidetem Zustande festgestellten Gewichtes eine Entschädigung
 von 50 Procent des nach § 3 ermittelten Entschädigungs-
 betrages geleistet.

Die übrigen Bestimmungen der kais. Verordnung vom
 2. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 81, demnach auch der § 5 der-
 selben, bleiben in Kraft.

Wien, den 24. September 1900.

Von der k. k. n.-ö. Statthaltereie.

Krieg und Wahlpolitik.

Die Wahlbewegung in England ist nunmehr in vollem
 Gange. Minister und Abgeordnete halten lange Wahlreden und
 die Kiefenspalten der englischen Blätter sind angefüllt mit Wahl-
 reden und Betrachtungen aller Art. Die Einen fordern vom
 Lande eine überwältigende Majorität, damit aller Welt ersicht-
 lich werde, daß die ganze britische Nation hinter der Gewalt-
 politik des Cabinets stehe, die Anderen bestehen mit ebensoviel
 Nachdruck auf einer Demonstration der Bevölkerung gegen diese
 Politik, auf einem Votum, das unerbittliche Abrechnung halten
 soll mit den Fehlern der Diplomatie und der Kriegführung,
 die Großbritannien in beschämender Blöße vor der Welt gezeitigt
 und dem britischen Ansehen den schwersten Schaden zugefügt
 hätten. In den letzten Tagen beschäftigte sich die Öffentlichkeit
 am meisten mit der Rede des Kolonialministers Chamberlain in
 Birmingham und mit dem Wahlmanifeste des Ministerpräsidenten
 Salisbury. Beide Kundgebungen gelten zu einem guten Theile
 dem südafrikanischen Kriege.

Kolonialminister Salisbury hat vorerst nicht
 wesentlich Neues vorgebracht. Er hat hauptsächlich, nachdem er
 in gewohnter Weise auf die Buren losgehämmert hatte, jenen
 Theil der Politiker Englands an, der den Gewaltakt gegen die
 südafrikanischen Republikern mißbilligt. Interessant war folgende
 Stelle in seiner Rede: „Ich glaube, die große Mehrheit des
 britischen Volkes ist treu und patriotisch, aber ich glaube, daß
 mindestens zwei Drittel der liberalen Vertreter im Parlament
 eher den Erfolg der Buren-Diplomatie als den Erfolg der
 Diplomatie ihres eigenen Landes wünschen.“ Ob diese Annahme
 zutrifft, entzieht sich unserer Beurteilung. Ist es wirklich der
 Fall, dann gereicht es diesen Politikern und allen anderen Buren-
 freunden Englands nur zur Ehre, denn der Raubzug in Trans-
 vaal ist die größte Schmach, welche eine englische Regierung
 jemals auf sich geladen hat. Daß Chamberlain und ebenso
 Ministerpräsident Salisbury in ihrem Wahlmanifeste die „Ge-
 walt Englands über die südafrikanischen Republikern auf dauer-
 haften Grundlagen wiederhergestellt“ wissen wollen, ist selbstver-
 ständlich. Hinsichtlich der militärischen Streitkräfte Englands gab
 Salisbury die „Unvollkommenheiten des militärischen Systems,
 welche sich durch den Krieg ergeben haben“, offen zu und ver-
 sicherte, daß diesbezüglich Abhilfe getroffen werden solle. Ob
 Salisbury dabei nicht an die Einführung der allgemeinen Wehr-
 pflicht gedacht hat? —

Der südafrikanische Krieg spielt also in der Wahlbewegung
 Englands die Hauptrolle, und speziell Herr Chamberlain ist es,
 der sehr unliebsame Dinge zu hören und zu lesen bekommt.
 Gleich zu Beginn des Krieges in Südafrika wurde diesem
 Minister schon vorgehalten, daß er direkt an den Aemtelieferungen
 nach Südafrika interessiert sei, was natürlich der Herr entschieden
 ableugnete. Seine Gegner ruhten aber nicht und spürten seinen
 Geschäften nach, bis sie so gewichtiges Material beigebracht
 hatten, daß auch sein freches Regieren nicht mehr half. Der Ko-
 lonialminister Josef Chamberlain ist — das sieht nunmehr fest
 Besitzer der Firma Kynoch und Co., die gleichzeitig den Buren
 und der englischen Armee Munition und Waffen lieferte und
 bei dieser Lieferung insolge des billigen und schlechten Materials
 riesige Summen in die Taschen steckte, ferner Besitzer der süd-
 afrikanischen Bank, die sich vor dem Kriege durch sehr einseitige
 Finanzoperationen und während desselben durch die (f. Z. ver-
 botener, aber sehr lukrativen) Transaktionen für die Regierungen
 der beiden Republikern auszeichnete. Außerdem ist Ehren-Cham-
 berlain auch Lieferant der Marine unter der Deckfirma „Hos-
 kins und Söhne.“ Diese Söhne sind aber die Söhne Chamber-
 lain's, während es einen Mr. Hoskings überhaupt nicht giebt.
 Das vorläufigste ist aber der Umstand, daß der eine davon,
 Aubin Chamberlain, alle Lieferungen für die Ausrüstung der
 englischen Marine ausschreibt! Die Namen der Aktionäre der
 Hoskins lauten: Marie Chamberlain (die Gemahlin des Mi-
 nisters!) mit 2000 Geschäftsanteilen, Arthur (Sohn) Cham-
 berlain mit 4000 Aktien, Augustin Chamberlain mit 600 Aktien,
 Beatrice (Tochter) Chamberlain mit 200 Geschäftsanteilen.

Herr Chamberlain leugnete zwar alles ab, allein die Enthül-
 lungen wurden in einer Art und Weise gemacht, die jeden
 Zweifel an ihrer Richtigkeit ausschließen.

Angeichts so korrupter Verhältnisse mag sich manchem
 Leser die Frage aufdrängen, wie es denn möglich sei, daß solche
 gewissenlose Individuen sich in den höchsten Stellen behaupten
 können. Die Antwort auf diese Frage giebt die Münchener
 „Allg. Zeitung“ mit den Worten: „Die Leute, die heute die
 Drähte in England ziehen, sind alle vom selben Stamme.“
 Und solche Leute erschrecken sich, die ganze Schuld an dem süd-
 afrikanischen Kriege den Buren in die Schuhe zu schieben!
 Man braucht sich da nicht mehr zu wundern darüber, daß die
 Wahlpolitik von diesen moralisch verkommenen Leuten mit
 Mitteln betrieben wird, die ihrer würdig sind!

Die Ereignisse in China.

Die von den russischen, französischen und englischen Truppen
 unter Commando des Vice-Admirals Alexjew genommene
 Peitang-Forts sind in strategischer Hinsicht von großer Bedeu-
 tung. Die Stadt Peitang oder Peitang liegt an dem in den
 Golf von Petchili mündenden San-Cho oder Tschao-Flusse, 10
 Meilen nördlich von Taku entfernt. In den letzten Jahren
 arbeiteten die Chinesen emsig an der Befestigung der Forts,
 welche die Stadt in eine mächtige Festung verandelten. Fast
 sämtliche Forts wurden umgebaut, mit Kanonen größten Ka-
 libers armirt und mit einem großen besetzten Lager bereichert,
 so daß Peitang den Charakter einer ausschließlich militärischen
 Stadt trägt. Peitang, welches 40 000 Einwohner hat, versperrt
 den Weg nach dem Norden. Von hier aus hatten die Boxers
 und die chinesischen aufständischen Truppen Ueberfälle auf die
 Eisenbahnlinie Taku-Tientsin unternommen und bedrohten sogar
 Tientsin selbst. In Folge der häufig wiederkehrenden Ueberfälle
 scheint Vice-Admiral Alexjew die Nothwendigkeit der Einnahme
 dieser unruhigen Stadt, welche im ganzen Petchili-Gebiete den
 Aufbruch nährte, eingesehen zu haben. Mit der nun durch die
 Russen erfolgten Besetzung der Forts von Taku, welche eine
 Fortsetzung der Peitang-Forts bilden, ist der Weg nach dem
 Norden völlig freigemacht worden.

London, 27. Sept. Der Shanghaier Korrespondent
 der „Times“ bestätigt, daß Waldersee den Vertretern der chine-
 sischen Regierung ein Ultimatum zu überreichen beabsichtigte,
 welches die unverzügliche Auslieferung der Anstifter der fremden-
 feindlichen Bewegung verlange, und daß, falls demselben nicht
 Folge geleistet werde, unverzüglich aktive Feindseligkeiten unter-
 nommen würden.

New-York, 29. Sept. Dem „New-Yorker Herald“
 wird aus Washington telegraphirt: Während das Staats-
 departement einerseits bemüht ist, eine Zurückelung Chinas zu
 verhindern, betrachtet es das Departement andererseits bei den
 vorliegenden Verhältnissen als unvermeidlich, von jenen Mächten,
 welche eventuell Territorium in China „erwerben“ würden, Bürg-
 schaften zu verlangen, daß die Handelsrechte der Amerikaner auch
 weiterhin geachtet werden. Das Staatsdepartement ist auch
 geneigt, diese Schritte eventuell zu thun.

Peking, 29. September. Der Chinese, der beschuldigt
 ist, den deutschen Gesandten ermordet zu haben, wurde vorgestern
 vom Kriegsgericht verurtheilt. Da kein neues Beweismaterial
 vorgebracht wurde, beschloß der Gerichtshof, daß es nicht ge-
 rechtfertigt sei, einen endgiltigen Spruch zu fällen. Dementsprechend
 wurde das Urtheil vertagt in der Hoffnung, weiteres Material
 bezüglich des wirklichen Anstifters des Verbrechens zu erhalten.
 Die russische und die deutsche Gesandtschaft bleiben hier und
 warten die Entwicklung der Dinge, sowie weitere Instruktionen
 ab. Li-Hung Tschang wird in einer Woche hier erwartet.

Eigenberichte.

Steyr (Die Obst- und Gemüse-Ausstellung
 am Karl Ludwigs-Platz in Steyr) bot in ihrer
 Vollendung und Decoration mit ihren zahlreichen Abtheilungen
 ein ebenso reizendes als lehrreiches Bild für jedermann. Die in
 der Industriehalle seitens einer überaus großen Zahl von
 Gartenbesitzern, Gemeinden und Corporationen ausgestellt,
 durchwegs schönen, ja oft geradezu herrlichen Obstsorten aus
 Privat- und Handelsgärten, sowie das Dörrobst und das Com-
 pot wiesen auf den großen Fortschritt hin, welchen sowohl die
 so wichtige Sortenauswahl, als auch die sorgfältige Pflege der
 Bäume in den Gärten Steyrs, sowie seiner näheren und
 weiteren Umgebung machte.

Ein Kanarienvogel ist in die Wohnung des Herrn k. u. k. Majors Bacilla (Unterer Stadtplatz Nr 36, bei Herrn Kaufmann J. Ortner) zugeflogen und ist vom Eigenthümer in Empfang zu nehmen.

Ausweis der Bestagewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs:

Table with 2 columns: Rank and Winner Name. 1. Best Herr Waas, 2. Best Herr Nasch, 3. Julius Jaz, 4. Anton Jaz, 5. L. Frieß, 6. Best Herr Nasch, 7. Fuchs, 8. Schneisinger, 9. Baier, 10. Böhm.

Kath. Gefellensverein. Die Saison der Sommerfrische ist vorüber und nun tritt die Herbst- und Winterfrische heran, das sogenante ruhige Leben für uns Waidhofener, wo öfters durch verschiedene Vereine Concerte oder Theateraufführungen uns geboten werden.

60.000 Kronen beträgt der Haupttruffer der Invalidendank Lotterie, welcher mit 20% Abzug baar ausgezahlt wird.

Allzustarke Abführmittel sind bekanntlich schädlich. Man verwendet daher das ohne störende Nebenwirkungen unmerklich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe anregt und kräftigt.

Fünfundzwanzigjährige Gründungsfeier der Section Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. O. Alpenvereines.

Am Samstag, den 29. September l. J. feierte die hiesige Section des D. u. O. Alpenvereines das Fest ihres fünfundzwanzigjährigen Bestandes. Die Feier fand in dem von Herrn Professor Josef Forsthuber mit dem Embleme des Alpenvereines äußerst nett decorierten Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ statt.

voll zu erfüllen. Reicher Beifall lohnte den Redner dessen inhaltsreiche und gediegene Ausführungen wert wären, gedruckt und weiteren Kreisen übergeben zu werden. Es folgten nun eine Reihe von Toasten, welche, von Vertretern verschiedener alpiner Vereine und anderer Körperschaften auf die jubelnde Section ausgebracht, großen Beifall fanden.

Aus aller Welt.

Wackere Männer von der Post. Die „Wiener Zeitung“ vom 30. September publiziert nachstehende Auszeichnungen: Der Kaiser hat in Anerkennung ihrer anlässlich der Eisenbahnunfälle bei Ralsdorf und Warburg bewährten hingebungsvollen Pflichttreue den Postofficialen Josef H a b a l l, Dominik Weisengruber, Johann G o l s e r, Josef R ö c k, Josef Zeitberger, dann dem Postassistenten Albin Pecnik das goldene Verdienstkreuz, dem Postunterbeamten Karl Anger, dem Postexpedienten Josef Krippner das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und dem Postamtsdiener Josef Kopecky das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Eine sensationelle Meldung geht dem „Berl. Tagbl.“ aus Landsberg an der Warthe zu. Danach wurde auf dem dortigen evangelischen Friedhofe in der Nacht zum Samstag, das Erbgrabnis der Familien Dr. med. J. C. Nürnbergers und Kaufmann C. W. Krause entzogen. Die Särge wurden geöffnet, die Leichen befohlen und die Särge sodann in Brand gesetzt.

Täglich ein kleines Ersparnis summiert sich bald zu einem namhaften Betrage, der insbesondere für jeden Haushalt beachtenswert ist. Ein solches Ersparnis mittelst der in Hundertausenden von Familien erprobten und bewährten Kaffeemischung halb Bohnenkaffee, halb Kathreiners Kneip-Malz-lasse.

kaffee, der allein Bohnenkaffeegeschmack besitzt. Derselbe ist überall zu haben, darf jedoch niemals offen verkauft werden und ist nur echt in den bekannten Kathreiner-Paketen.

Ueber die Leichenräuber von Galveston enthalten die oben eingetrossenen amerikanischen Zeitungen spaltenlange Berichte voll schrecklicher Einzelheiten. Aufser den nahezu 6000 Opfern der Katastrophe müssen auf die Todtenliste noch etwa 150 Personen gesetzt werden, die ihr Leben durch die Hand ihrer Mitmenschen einbüßten.

In Linz war am 27. v. M. die Gattin des Pfarrthürmers, Frau Anna Reiß, in ihrer Wohnung am Kirchthurne gestorben. Da nun die auf den Thurm führende enge Treppe den Transport der Leiche über dieselbe unmöglich machte, mußte der Sarg mittelst eines Aufzuges aufgezogen, die Leiche darin gebettet und auf demselben Wege wieder herabgelassen werden.

Wie aus Warschau gemeldet wird, verurtheilte das Kriegsgericht die Socialisten Jozefonow, Mizik, Kravczyk, Gliniski, Nutkowski und Karz, welche einen Zuwo der russischen Regierung ermordet hatten, zur Todesstrafe.

Antikes Brod. Man schreibt dem „W. Fremdenblatt“: Kurz nach Beginn der hiesigen Erntekampagne im Regimentslager von Carminatum wurde ein Egbrot erzielt, das sich würdig an den im vorigen Jahre gehobenen bedeutenden Fund römischer Waffen- und Getreidevorräthe anreihet. In einem geräumigen Gelaß, dessen solide Mauern noch in der Höhe von anderthalb Metern erhalten sind, wurde eine Militärbäckerei aufgedeckt.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Am 29. August: David Kuppig, Eisenbahnarbeiter aus Rosenau, Verbrechen der Majestätsbeleidigung, 15 Monate Franz Kocich, Maurergehilfe aus Habersdorf, Verbrechen des Betruges, 6 Wochen. — Am 12. September: Josef Weiß, Brückenwärter in Peggendorf, Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung, 6 Wochen. Heinrich Winter, Tagelöhner in Wilhelmsburg, Verbrechen des Diebstahles, 1 Monat. Franz Schwarz, Schuhmachermeister in Mautern, Uebertretung der Teufelheit, 1 Woche. Alexander Bindis, Maurergehilfe aus Donaudorf, Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung, 5 Monate. — Am 15. v.: Josef Ziegelwagner sen., Tagelöhner aus Oberwagram, Uebertretung des Diebstahles, 3 Wochen. Josef Ziegelwagner, Hausheizer aus Oberwagram, Diebstahl, 14 Tage. Anton Binder, Telegraphenarbeiter aus Oberwagram, Uebertretung des Diebstahles, 1 Woche. Johann Nahlit, Gärtnerlehrling in Maishof, Sittlichkeitsverbrechen, 8 Tage. Johann Schwandl, Bauersohn aus Oberzeilern, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, 6 Wochen. Alois Wegscheider, Knecht aus Ossarn, Verbrechen des Betruges, 3 Monate. Johann Bugl, Hausbesitzer aus Ossarn, Verbrechen des Betruges, 6 Wochen.

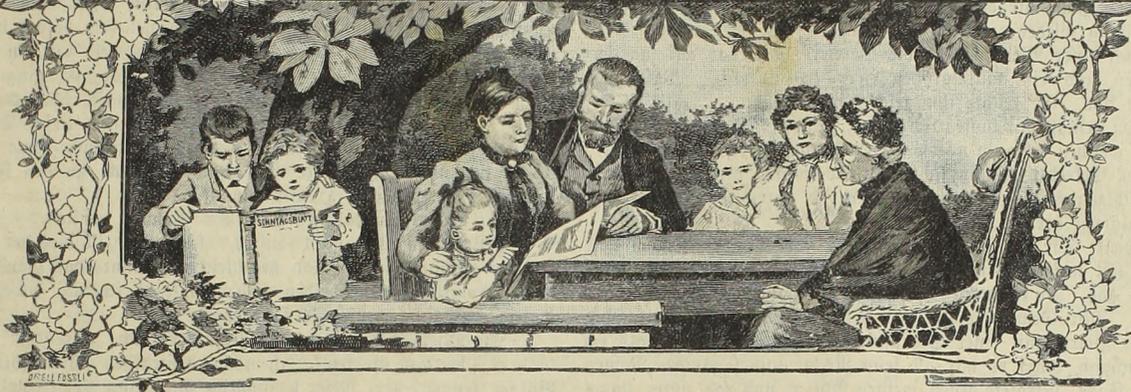
Leinige und doch tief poetische Humoreske Peter Hofeggers, eine packende Erzählung...

kannten mich persönlich zu verabschieden. Ich bin daher genötigt, in dieser allgemeinen Form ihnen allen ein herzliches Lebewohl zu sagen...

Waidhofen a. d. Ybbs, den 5. October 1900.

Dr. Georg Albert.

Illustrirte Beilage



Mr. 40.

des „Bote von der Ybbs“

1900.

Pflicht und Liebe.

Originalerzählung aus dem Leben von Max Benno.

I.

„Ich werfe all die sinnlosen Vorurteile und veralteten Gebräuche von mir, welche die grausame Welt für sich zur eigenen Marter erfand, ich folge dem Zuge des Herzens! Unter dem Banner der Liebe will ich hoffen und kämpfen, ich werde siegen mit ihr! — Diese Worte hast Du mir damals entgegen gehalten, Eugen, als ich Dich von Deinem unsinnigen Schritte zurückzuhalten suchte. Du hast diesen Worten gemäß gehandelt und mußt nun auch die Folgen tragen. Wir sind fertig miteinander. Mein Entschluß ändert sich nicht.“

Damit wandte der allgewaltige Vertraute und Ratgeber des Herzogs Karl Eugen von Württemberg, Graf Friedrich Wallmoden, sich von einem in der Mitte der vierziger Jahre stehenden Manne ab, mit dem er in seinem reich ausgestatteten Gemache eine längere Unterhaltung gepflogen hatte, und durchmaß langsam den Raum.

Der harte und unfreundliche Ton des alten Herrn mußte ihm so mehr auffallen, als die äußere Erscheinung des mit Eugen Angeredeten ein nahes verwandtschaftliches Verhältnis mit demselben verriet. Obgleich um ein Vierteljahrhundert jünger als der Graf, zeigten dessen ganze Haltung, namentlich aber die Gesichtszüge und stahlgrauen Augen unter der hohen Stirne mit jenem eine auffallende Ähnlichkeit.

Sogar das eigentümliche Zucken der Mundwinkel hatte er mit ihm gemein, welches freilich einer anderen Ursache als bei dem fürstlichen Günstling entsprang. Man sah, wie er die in ihm kochende Bitterkeit nur mit Mühe bezwang. Es gelang ihm zuletzt doch. Er trat dem hohen Herrn in den Weg.

„Sei nicht unverföhlich, Vater,“ bat er mit schmerzlich vibrierender Stimme, „ich verlange ja nichts für mich, sondern nur für mein unschuldiges Kind! Die Mutter ist tot und mich haben die Enttäuschungen zu einem gebrochenen Manne gemacht. Laß es meinen Hugo nicht entgelten, wenn je Dein Sohn gefehlt hat. Der Kleine legt ein ungewöhliches Talent an den Tag. Ich kann ihm nichts bieten. Er wird, wenn man ihm nicht kräftig unter die Arme greift, auf halbem Wege stehen bleiben, wie ich. Herzog Karl Eugen ist ein kunstliebender Herr. Er hat schon manchem Talent in die Höhe geholfen. Er wird auch meinem



Vize-König Si-Hung-Tschang.

Sohne diese Gnade erweisen, wenn Du ein einziges gutes Wort für Hugo einlegst. Darum bitte ich Dich!“

Er ließ sich vor dem stolzen Manne auf die Knie nieder und hob die Hände flehend empor.

„Veraih mir,“ stammelte er, „meinem Kinde zulieb!“

Die Röthe des Unmuths erschien auf Wallmodens Gesicht.

„Wozu diese Komödie?“ rief er und warf dem Sohne einen zornigen Blick zu. „Ich habe Dir bereits meine Meinung gesagt. Ich will von Deinem Spröckling nichts wissen. Der Sohn der Gauklerin geht mich nichts an. Also genug!“

Er wandte sich abermals ab.

Wie von einem elektrischen Strome durchzuckt, war Eugen in die Höhe geschneilt.

Der demüthige Ausdruck auf seinem Gesicht war durch die Blut einer flammenden Entzündung verdrängt. Seine Augen funkelten.

Der Graf, welcher sich umgedreht hatte, sah es und wich, als fürchte er einen thätlichen Angriff, ein paar Schritte zurück.

Bei dieser Wahrnehmung verschwand die leidenschaftliche Aufregung Eugens. Er schien auf einmal ganz ruhig geworden zu sein. Ein Lächeln spielte sogar um seinen Mund.

„Gut,“ sagte er, „ich gehe, um nicht wiederzukommen und meinem Hugo zu sagen, daß er keinen Großvater hat.“

Rasch wandte er sich ab und verließ ohne Gruß den Salon. Er eilte durch den Korridor bis zu einem Fensterflügel, wo sich, in den Park hinabschauend, ein ungefähr zehnjähriger Knabe mit dunklem Kraushaar, lebhaften Augen und einem Gesichte wie Milch und Blut aufgestellt hatte.

„Komm, Hugo!“ rief er diesem zu, ergriff die Hand des Knaben und schritt mit ihm aus dem Palais.

Er begab sich nach dem Gasthose zum Adler, wo er sich einquartiert hatte, und sofort auf sein Zimmer.

Hier verweilte er eine Zeit lang in Gedanken vertieft. Er bemerkte es nicht, wie Hugo, dem die Zeit zu lang wurde, sich hinausgeschlich und dachte auch nicht an den Kleinen, als er nach einer Weile, um einen Ausgang zu machen, selbst das Gasthaus verließ.

Ohne eine Miene zu verziehen, hatte Graf Wallmoden dem sich entfernenden Sohne nachgeblickt. Ein hochmüthiges Lächeln zuckte, als die Schritte desselben verhallt waren, um seinen Mund.

„Das könnte ich gerade noch brauchen,“ murmelte er, „in diesem Augenblick, wo so vieles für mich auf dem Spiel steht, mir die Sippe dieser Komödiantin auf den Hals! Ich

JULIUS MEINL'S RANNTER KAFFEE ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE

Waidhofen a. d. Ybbs

bei

JULIUS ORTNER

Stadtplatz.

Berühmte Mischungen.

fl. 5-7.- pro Kilo.

hee „MESSMER“

1000 Familien täglich getrunken. Probe bei MORIZ PAUL, Apotheker

Beste Trinkwasser

Die Erfahrung ist der in solchen Fällen oft von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

TONI'S SHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

vollständig frei von organischen Substanzen besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnentungswasser das zutrüglichsste Getränk.

in Waidhofen a. d. Ybbs.

Table with 3 columns: Bewölung, Höhe in Metern, Anmerkung. Rows describe weather conditions and water quality.

Eingesendet.

Angeichts der traurigen Umstände, unter denen ich meine Ueberfiedlung nach Wien beschleunigen muß, fühle ich mich außer Stande, von jedem Einzelnen meiner hiesigen Freunde und Be-

Table with 4 columns: Date, Time, Value 1, Value 2. Rows for Oct 3, 4, 5.

Lanige und doch tief poetische Summe Peter Rosseggers, eine packende Erzählung des jüngeren Landmannes Frauengraber, eine feine und geistige Novelle Fritz Kemmermayers aus der Wiener Gesellschaft, eine ätzende Kindereschichte Gust. Andr. Reffels, ferner das durch den Vortrag Levis' in der Wiener Grillparzer-Gesellschaft bekannte Märchen Hermann Ganges „Wie das Leben zu dem Tode kam“, dann Prosaarbeiten neuerer Autoren, wie Eugen Probsts liebliche Dichtungsgeschichte aus dem deutschen Volksleben in Ungarn und Robert Plüskes kleine Erzählung aus den Sudeten, außerdem Beiträge von Sophie von Rhuenberg, Ed. Jelske, Karl Wienstein, F. Peter, R. Kleinsch, E. Wasserburger, A. Langl, S. Ströhl, Sprüche und Gedichte von Adolf Fickler, Hermann, Haass, Frimberger, als Musikbeilage zwei echte Tiroler Volkslieder aus der wertvollen hohlföhen Sammlung, zahlreiche Textillustrationen von Schulmeister...

kannten mich persönlich zu verabschieden. Ich bin daher genötigt, in dieser allgemeinen Form ihnen allen ein herzliches Lebewohl zu sagen und für das freundliche Wohlwollen, mit dem sie mir stets begegnet waren, meinen wärmsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 5. October 1900.

Dr. Georg Albert.

Laut über Paulinens Wangen. Sie nahm den Kleinen aus dem Bett, preßte ihn innig an sich und kleidete ihn an.

Einige Sekunden später war sie allein. Das liebliche Antlitz und die schönen Augen des Knaben aber, den der Zufall auf so eigentümliche Weise zu ihr geführt hatte, schwebten noch lange vor ihr. Selbst als sie schon die Ruhe gesucht und dunkle Nacht sie umfing, glaubte sie die Armechen um ihren Hals zu fühlen, und eine süße Kinderstimme flüsterte ihr das liebe Wort „Mama“ ins Ohr.

Frisch und munter erhob sie sich mit dem Anbruch des folgenden Tages, kleidete sich an und ging ins Wohnzimmer hinab. Der alte Herr erwiderte ihren Gruß und betrachtete sie dann mit einem forschenden Blick. Er stand auf und begann in soldatischem Ton: „Ich muß Dir melden, Kind, daß seine Excellenz, der hochgebietende Herr Graf von Wallmoden, mich der Ehre gewürdigt hat, um die Hand meiner Tochter zu werden. Diese Ehre nach ihrer ganzen Bedeutung schätzend, habe ich dem Grafen bereits eine zutragende Antwort erteilt und erwarte um so mehr kindlichen Gehorsam von Dir, als durch diese Verbindung nicht nur Dein eigenes Glück die solideste Basis erhält, sondern auch manches Gute für das ganze Land aus derselben hervorgehen wird.“

Wäre ein Blitz aus heiterm Himmel vor Paulinen niedergesunken, sie hätte nicht heftiger erschrecken können, als bei dieser Eröffnung. „Um Gottes willen,“ stöhnte sie, „sprichst Du die Wahrheit, Vater, oder ist es nur ein grausamer Scherz?“

„Du weißt,“ sagte der Major, „daß ich zum Scherzen über wichtige Familiensachen niemals aufgelegt war. Was ich Dir mitgeteilt habe, ist voller Ernst. Der Graf freite um Dich — Du wirst seine Frau!“

Pauline kannte den Vater gut genug, um zu wissen, daß es für sie an der entsetzlichen Wahrheit keinen Zweifel mehr gab. Der gräßliche Gedanke raubte ihr fast die Besinnung. Mit zitternden Händen stand sie vor ihm. Das namenlose Weh ihres Herzens machte sich endlich in einem Thränenstrom Luft.

Der Major, welcher wußte, wie es in dem Herzen seiner Tochter und demjenigen des jungen Lieutenants Gustav v. Röder auslag, glaubte den Grund ihrer Verzweiflung zu kennen. Der Schmerz des einzigen Kindes that ihm auch weh, er drängte die aufsteigende Rührung jedoch gewaltsam zurück.

Das Mädchen hatte wieder Worte gefunden. „Vater,“ begann sie, „kannst Du wirklich so hartherzig sein, Dein Kind der Ganne dieses Mannes zu opfern, der ganz gewiß eine wahre Neigung nicht zu mir hat? Gedenke Dir meine Ruhe, mein Lebensglück nichts? Denkst Du nicht daran, daß er Protestant ist und daß er unsere Religion im geheimen als Todfeind haßt und verfolgt?“

Der Major erhob sich in augenscheinlicher Unruhe. Die letzten Worte hatten einen unverkennbaren Eindruck auf ihn gemacht. Er war gerade kein besonders eifriger Katholik und hatte an den Religionsunterschied noch gar nicht gedacht.

„Das wird sich machen lassen,“ erklärte er. „Ich bin überzeugt, daß er Dir in konfessioneller Beziehung so weit entgegenkommen wird, daß Du zufrieden sein kannst. Ich weiß übrigens wohl, warum dieser ehrenvolle Antrag Dir so schrecklich mißfällt. Gustav steckt Dir im Kopf. Da sitzt's! Er ist ein guter Junge und ich hätte zu Deiner Wahl schließlich auch Ja und Amen gesagt. Damit ist's nun vorbei. Wallmoden hat mein Wort und Du bist seine Braut — Punktum!“

In ratlosem Schmerze blieb Pauline noch eine Zeit lang stehen, dann ging sie mit einem leise gesprochenen Gruß hinaus. In banger Ungeduld brachte sie den Vor- und Nachmittag zu. Gegen Abend erschien der Burfche des Lieutenants und brachte ihr ein Billet von Gustav.

„Ich muß auf ausdrücklichen Befehl des Herzogs,“ schrieb dieser, „mit einer geheimen Spezialkommission unverzüglich nach Heilbronn aufbrechen, so daß ich mich nicht einmal persönlich von Dir verabschieden kann. Bis morgen oder übermorgen hoffe ich wieder in Stuttgart zu sein.“

Eine bange Ahnung regte sich in der Seele des Mädchens. Diese schien in der That gerechtfertigt zu sein. Zwei Tage später kam der Offiziersburfche abermals mit bestürzter Miene zu ihr. Er benachrichtigte sie, daß er von seinem Herrn beauftragt worden sei, Leibwäsche und Kleider nach Heilbronn zu schicken, da dessen

Abwesenheit von der Heimat wahrscheinlich längere Zeit dauern werde. Weiteres enthielt der Brief nicht. Für Paulinen keinen Gruß. Es war ihrer darin gar nicht gedacht.

Das Mädchen wurde von grenzenloser Bestürzung erfaßt. Was hatte das zu bedeuten? Vergeblich zerbrach sie ihren von Furcht, Zweifel und den peinlichsten Phantasiegebilden zermarterten Kopf. Ihr ganzes seitheriges Denken und Fühlen hatten die letzten Tage in andere Bahnen gelenkt. Heiter und anspruchslos war sie herangewachsen zugleich mit Gustav, dem Sohne eines Kriegskameraden des Vaters, dem letzterer nach dem Tode der Eltern deselben eine Heimat in seinem Hause gewährt hatte. Gleiche Spiele und gleiche Neigungen schlangen frühzeitig ein enges Band um die Herzen der beiden. Gleichwohl war zwischen ihnen bis zu dieser Stunde noch kein Wort von Liebe ausgetauscht worden. Nun aber fühlte Pauline auf einmal, daß ihr Herz erwacht war. Der drohende Verlust brachte ihr zum vollen Bewußtsein, was als süßes Geheimnis seither in ihrer Seele geschlummert! Aus diesen Gedanken riß Pauline eine Botschaft des Vaters, der sie ins Wohnzimmer beschied.

Sie folgte dem Ruf und bekam die Mitteilung, daß Graf Wallmoden im Laufe des folgenden Vormittags erscheinen werde, um ihr seine Aufwartung zu machen. „Ich hoffe,“ schloß der Major mit strenger Miene, „daß Du den hohen Herrn empfängst, wie es dessen Braut und der Tochter eines Soldaten geziemt.“

Pauline brach fast zusammen. So nahe denn das Gräßliche unaufhaltsam heran. Noch einmal bäumte sich ihr Herz mit leidenschaftlicher Gewalt gegen den rücksichtslosen Zwang auf. Sie warf sich dem Vater zu Füßen. „Verschone mich mit diesem entsetzlichen Los!“ flehte sie mit aufgehobenen Händen. „Ich kann das Weib dieses Mannes nicht werden. Ich fürchte, ich verabscheue ihn! Wenn Ihr mich an den Haaren in die Kirche schleppt — vor dem Altare noch rufe ich „nein!“ Bei dem Andenken der seligen Mutter — gib mich der Verzweiflung nicht preis!“

Der Major hatte die Farbe gewechselt. Ob aus Zorn über den unbefiegbaren Trotz der Tochter oder von anderen Gefühlen durchwogen, verriet sein Mienspiel nicht.

Er hob Pauline auf. „Geh' auf Dein Zimmer,“ befahl er. „Du bist jetzt zu aufgeregt, um mich anzuhören. Später rufe ich Dich!“

Gebrochen wankte das Mädchen hinaus. Der Vater schickte nicht mehr nach ihr. Auch der angesagte Besuch unterblieb. Der Major sprach nicht mehr davon. So kam der Sonntag heran. Pauline war in der Kirche gewesen und hatte mit heißer Inbrunst zum lieben Gott um gnädige Abwehr des drohenden Schicksals gebetet. Gedankenvoll stand sie nunmehr in ihrem Zimmer hinter den Blumentöpfen am Fenster und schaute sehnsuchtsvoll in die Ferne.

Leichte Nebelwolken zogen in phantastischen Gebilden über die im tiefen Blau ruhenden Berge. Mit letztem Todeslächeln grüßte die bunte Pracht der bewaldeten Höhen ins Thal. Die Blumen waren verwelt. Das wehmütig ernste Herbstbild paßte ganz zu der Stimmung in Paulinens Gemüt. Auch sie sah in ihrem Seelengarten alle Blumen und Blüten geknickt.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

— Eine kleine Kriegslift. —

Novelle aus Joh. Seb. Bachs Leben. Von Max Kempner-Hochstädt.

Es war am Morgen eines schönen Augusttages des Jahres 1717. In seinem einfachen Studierzimmer zu Weimar saß der herzogliche Konzertmeister und Hoforganist Johann Sebastian Bach sinnend und las noch einmal aufmerksam das Schreiben durch, das er soeben erhalten hatte und das folgendermaßen lautete:

„Ehrensister und hochgelahrter Freund!

Ich komme ich mit einer ganz extraordinären Supplik zu Euch und habe die Confidence, daß Ihr mich erhören werdet. Bitte demnach aufzumerken: Vor kurzem ist der berühmte Klavierspieler und Organist Marchand aus Frankreich in unserer kurfürstlichen Residenz Dresden eingetroffen und hat bei Hofe durch seine Virtuosität solche Furore gemacht, daß Se. Majestät geruht

Eingesendet.

Angeichts der traurigen Umstände, unter denen ich meine Ueberfiedlung nach Wien beschleunigen muß, fühle ich mich außer Stande, von jedem Einzelnen meiner hiesigen Freunde und Be-

Table with 7 columns: Date, Time, and numerical values. Rows include dates from 3. October to 5. October.

JULIUS MEINL'S BRANNTER KAFFEE ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE

Waidhofen a. d. Ybbs

bei

JULIUS ORTNER

Stadtplatz.

Berühmte Mischungen.

fl. 6-7.- pro Kilo.

hee „MESSMER“

1000 Familien täglich getrunken. Probe-te bei MORIZ PAUL, Apotheker

Beste Trinkwasser

Die Erfahrung ist der in solchen Fällen oft... medicinischen Autoritäten stets empfohlen

TONI'S SSSHÜBLER SAUERBRUNN

vollständig frei von organischen Substanzen... sonder's an Orten mit zweifelhaftem Brunnentungswasser das zuträglichste Getränk.

en in Waidhofen a. d. Ybbs.

Table with 3 columns: Bewölung, Witterung, and anmerkung. Rows describe weather conditions and their effects.

Theresia Bugl sen., Kleinhauslerin in Ossarn, Verbrechen des Betruges, 6 Wochen. Theresia Bugl jun., Hausbesitzerstochter aus Ossarn, Uebertretung des § 1 des G. v. 25. Mai 1883, R.-G.-Bl. Nr. 78, 1 Woche. — Am 19. v.: Rudolf Ziegelwagner, Glasermeister in Obergrafendorf, Vergehen des Verfalles in Concurs, 1 Woche Ernst Dworschak, Kaufmann in Jhbs, Vergehen des Verfalles in Concurs, 3 Monate. Alois Wohlschlager, Wirtschaftsbesitzer in Voosdorf, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, 1 Woche. Leopold Weidinger, Ausnehmer aus Hörmannsdorf, Verbrechen der gefährlichen Drohung, 1 Monat. Karl Kaudela, Tagelöhner in St. Pölten, Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit, 9 Monat. Anton Stöger, Wirtschaftsbesitzer in Ganzendorf, Verbrechen der Schwere schädigung, 2 Monate. Ludwig Göls, Mauerberg, Verbrechen der schweren körperlichen Verletzung, 2 Monate. Karl Dannerer, Tischlergehilfe aus Amstet, Verbrechen des Diebstahls, 6 Monate. Florian Wiesba, Mayerhofen, Verbrechen des Diebstahls, 2 Monate. Fried, Tagelöhner aus Siegersdorf, Verbrechen der Drohung, 5 Monate. Stefan Martis, Schloßhüter, Verbrechen der schweren körperlichen Verletzung, 6 Monate. — Johann Priester, Bindergehilfe aus der Majestätsbeleidigung, 6 Monate. — Zehetner, Bürstenbindergehilfe aus Jhbs, Verbrechen des Diebstahls, 3 Monate. Johann Hermann, Tischler, Verbrechen des Diebstahls, 6 Monate. Fabrikarbeiter aus Jhbs, Verbrechen der Verletzung, 1 Monat. Alois Rühl, Brauerlehrling, Verbrechen des Diebstahls, freigesprochen. Winterleitner, Tagelöhner aus Eggendorf, Verbrechen des Diebstahls, 3 Monate. Jakob Wolf, Bäckergehilfe aus Jhbs, Verbrechen des Diebstahls, 4 Monate.

zum Pfandleiher gewandert, um für den Erlös wichtigen, wertvollen Land zu kaufen. Da hing es nun in der hintersten Ecke des Kleiderkabinetts, das schöne, broncefarbene Atlaskleid, ein unnützes Stück, auf welches sie nicht einmal einiges Geld leiweise erhalten konnte.
Jetzt war es still, sehr still in dem kleinen Stübchen der Witwe Weber. Die alte Frau lag in ihrem mit blütenweißen Linnen bezogenem Bett und schien vor Ermattung eingeschlafen. Das feine, immer blasse Gesicht hatte einen fahlen, gelblichen Schein, der durch die weißen Rissen, auf denen der Kopf ruhte, besonders hervorstach. Die schmalen, gut gepflegten Hände hatten ein beinahe wachsthiere Aussehen, und hätte das ruhige

viel Gutes weist. Nun kannst Du Fräulein Weichert einmal genau betrachten. Ihrer Güte verdanken wir es, daß Du nun durch kräftigende Mittel Dich schnell erholen wirst.“
Wiederholt strich Magda ihrer Tante über die Stirn und streichelte deren Wangen.
Frau Weber nahm keinerlei Notiz von den Liebesworten ihrer Nichte; sie lag wieder mit geschlossenen Augen; ihre Brust hob und senkte sich jetzt unter schweren Athemzügen und ihre Lippen murmelten fortwährend unverständliche Worte.
„Es ist besser, wenn Ihre Tante ungestört bleibt, Fräulein Magda“, sagte Luise, sich zum Gehen anschickend. „Das Fieber scheint doch noch nicht abhaben zu sein: ich werde den

316

haben, ihm, falls er dableiben und in kurfürstlich sächsische Dienste treten wolle, eine ansehnliche Befoldung von mehr als 1000 Thaler zu garantieren. Ich desideriere nun nichts sehnlicher, als diesem eitlen, arroganten Franzos eine Lektion zu Teil werden zu lassen, der bei seinen Kompatrioten als der größte Orgel- und Klaviervirtuos der Welt gilt. Da ich nun weiß, um wie viel höher das musikalische Ingenium meines Freundes Johann Sebastian Bachens steht, als das dieses koketten und süßsüßigen Ausländers, so bitte ich Euch, sich allsobald per Extrapost nach Dresden aufzumachen,

einige Zeit verlassen müsse. Alle ihre Einwendungen schnitt er mit den in entschiedenem Tone gesprochenen Worten ab: „Er hat recht, der amicus, es gilt, die deutsche Kunst zu Ehren zu bringen.“
Einige Stunden später befand sich der Konzertmeister bereits auf dem Wege nach Dresden. Nach mühseliger, langwieriger Fahrt fuhr die wacklige Postkutsche durch die Thore der kurfürstlichen Residenz ein, und nicht lange darauf betrat Herr Bach das Haus seines Freundes Volumier. Sie hatten sich eine Reihe von Jahren nicht gesehen, und so war denn die Freude sehr groß, und

Ada.

Roman von ...

41. Fortsetzung.

„Willst Du sie nehmen“, hatte der A hindere Dich nicht; schnüre Dein Bündel wohin Du willst. In mein Haus aber komm Zigeunerin als ehrsame Bürgersfrau. Wenn Hände segnend oder lieblosend auf Entelkind müssen es blonde Locken sein, die ich streicheln Augen sollen mich dabei ehrlich anblicken. Ich mit ihren dunklen, durchbohrenden Augen, in ist mir stets unannehmbar gewesen, und ich sich weiter. Meine Schwiegertochter wird sie!
So endete gewöhnlich jeder Streit, in solchen Familie in dieser Angelegenheit ausgefiel. So war mehr als ein Jahr dahing war nicht abzusehen, ob jemals eine Aender für Fritz und Magda eintreten würde.

Mit der ganzen Fähigkeit des Klein's auch er geerbt hatte, hielt Fritz fest an den Entschlüsse, keine andere als Magda zu heiraten wie in seinen Grundsätzen war der junge Liebe. Wo sein Herz einmal entschieden, fremden Einflüsse, sich einzudrängen; er Magdas Verlobter und hielt sich von allen die ihm für einen solchen nicht angemessen er dieselben nicht theilen konnte. Selbst aus Freunde zog er sich nach und nach zurück, in lose Bemerkungen über seine Liebchaft „Brünetten“ gemacht.

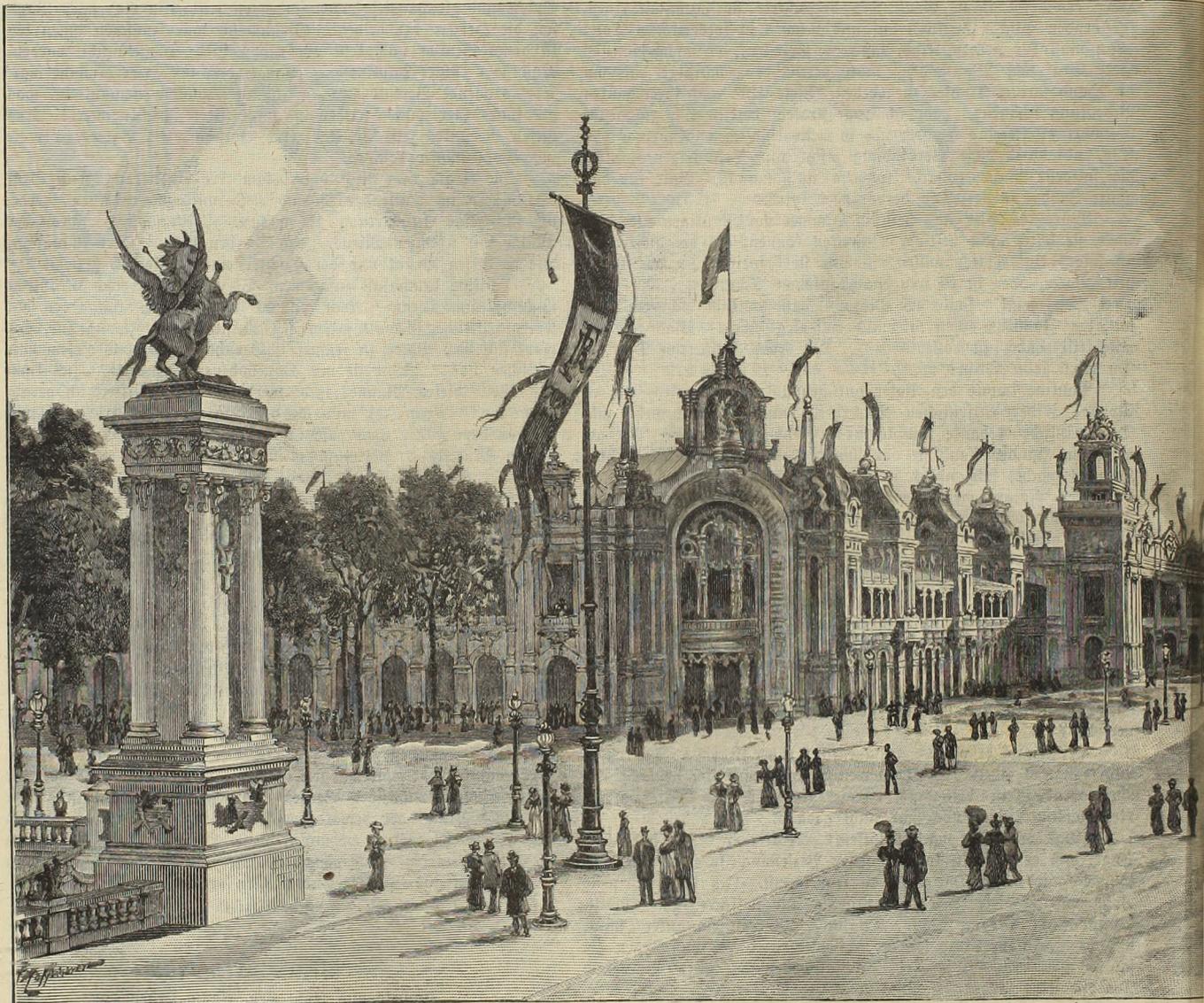
Der alte Klein sah mit stillem Grin Wesen und Benehmen seines früher so luj nannte ihn nur spottend einen Duckmäuser u wurde umsomehr der Gegenstand seiner Abniradierte sich sozusagen gegen jedes mildere Mädchen, das jetzt schon anfang, indirect auf den Kopf zu stellen, trotzdem sie noch und walten durfte.

Magda wußte und ahnte von alledem so selten Zeit zum Grübeln und Träumen, stellte mehr als je seine harten Forderungen hatte harte Tage zu überstehen gehabt; zu Arbeitslosigkeit und zum Theil nur sehr hatten die beiden Frauen in die unangenehm ohnehin schon lerge Ernährung noch um ei verringern.

Magda war recht blaß geworden. D ihrem Gesicht nur zum Vortheil, denn es e feinert und vergeistigt. Ihr sonst kräftiger u hatte den schädlichen Einflüssen der mang widerstanden; unverdrossen hatte sie eine d auf ihre Schultern genommen, da die ohnei sundheit der alten Frau Weber durch die ne Entbehrungen aufs neue erschüttert worden u

Seit Wochen schon war die alte Fra lager gefesselt und unfähig, etwas verdienen mußte Magda sich umso tapferer halten un nicht verlieren, denn es gehört großer Muth mit widerwärtigen Verhältnissen auszukämpf Krankheiten mit ihrem Gesolge von Doctor- und apothekerrechnungen drohend heranziehen und verweilen.

Dazu gesellen sich für Magda bittere Vorwürfe über ihren Leichtsin, der es verschuldet, daß das einzige Wertstück, welches die Tante noch besessen, anstatt als sogenannte „Nothhilfe“ für den äußersten Fall aufbewahrt zu werden, damals



Pylon der Alexanderbrücke.

Palais des Manufactures nationales.

Palais des Industries diverses. Céram

Die Weltausstellung in Paris

um ihn, wie es sich gehöret, aus dem Felde zu schlagen und die deutsche Kunst zu Ehren zu bringen.

Erw. Wohlgelehrtheit ergebenster
Freund und Diener Jean Baptist Volumier,
kurfürstlich sächsischer Konzertmeister.“

Als der ehrenfeste Herr Bach diesen Brief zu Ende gelesen, stand sogleich sein Entschluß fest; er rief seine Geliebte, Frau Barbara, herein und erklärte ihr, daß er sie am Nachmittag auf

immer und immer wieder umarmte Herr Volumier seinen bei weitem jüngeren Kunstgenossen aufs herzlichste.

„Ihr werdet leider in meinem Hause einige traurige mutationes antreffen“, sagte er endlich, „meine Geliebte hat mich vor zwei Jahren für immer verlassen, und so ist igo meine Tochter Barbara mein einziger Trost. Barbara“, rief er, „sieh nur, wer hier angekommen ist.“

Ein holdseliges Mädlein von ungefähr siebzehn Jahren war bei diesen Worten eingetreten und maß den Fremden mit er-

Magda sagte ihr durch das jetzige Benehmen der Tante beängstigt und fürchtete, dieselbe habe wieder Fieber. Sie legte wie prüfend ihre kühle Hand auf die Stirn der alten Frau und sagte in beruhigendem Tone: „Du hast Fräulein Luise Weichert noch niemals in der Nähe gesehen, Tante, und hegeft doch stets Sympathie für diese Dame, von der Du so-

Kalender des Deutschen Schulvereines auf das Jahr 1901. Redigiert von Hermann Hango (Verlag von A. Pichlers Witwe und Sohn, Druck von Neißer und Berthner in Wien). Dies o beliebte deutsche Jahrbuch in seiner neuen Ausstattung liegt uns in seinem 15. Jahrgange vor. Es enthält außer dem Kalenderinhalte viele wertvolle Beiträge deutsch östereichischer Schriftsteller, so: Eine interessante Charakterstudie von Ferdinand von Saar, „die Brillen“ eine

Lanige und doch tief poetische Humoreske Peter Hofeggers, eine packende Erzählung eines jüngeren Landsmannes Frankgruber, eine feine und treffende Novelle Fritz Kemmermayers aus der Wiener Gesellschaft, eine ätzende Kinderschielte Gust. Andr. Messels, ferner das durch den Vortrag Lewins' in der Wiener Grillparzer-Gesellschaft bekannte Märchen Hermann Ganges „Wie das Leben zu dem Tode kam“, dann Prosa-Arbeiten neuerer Autoren, wie Eugen Probsts liebliche Dorsgeschichte aus dem deutschen Volkstheater in Ungarn und Robert Blüchlers kleine Erzählung aus den Sudeten, außerdem Beiträge von Sophie von Khuenberg, Ed. Zeiske, Karl Bienenstein, F. Peter, H. Kleiude, L. Wasseburger, R. Langl, S. Ströhl, Sprüche und Gedichte von Adolf Pichler, Hermann, Haaff, Grimberger, als Wüstbeilage zwei edle Tiroler Volkslieder aus der wertvollen Kohl'schen Sammlung, zahlreiche Illustrationen von Schulmeister, K. v. S. v. S.

kannten mich persönlich zu verabschieden. Ich bin daher genötigt, in dieser allgemeinen Form ihnen allen ein herzliches Lebewohl zu sagen und für das freundliche Wohlwollen, mit dem sie mir stets begegnet waren, meinen wärmsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 5. October 1900.

Dr. Georg Albert.

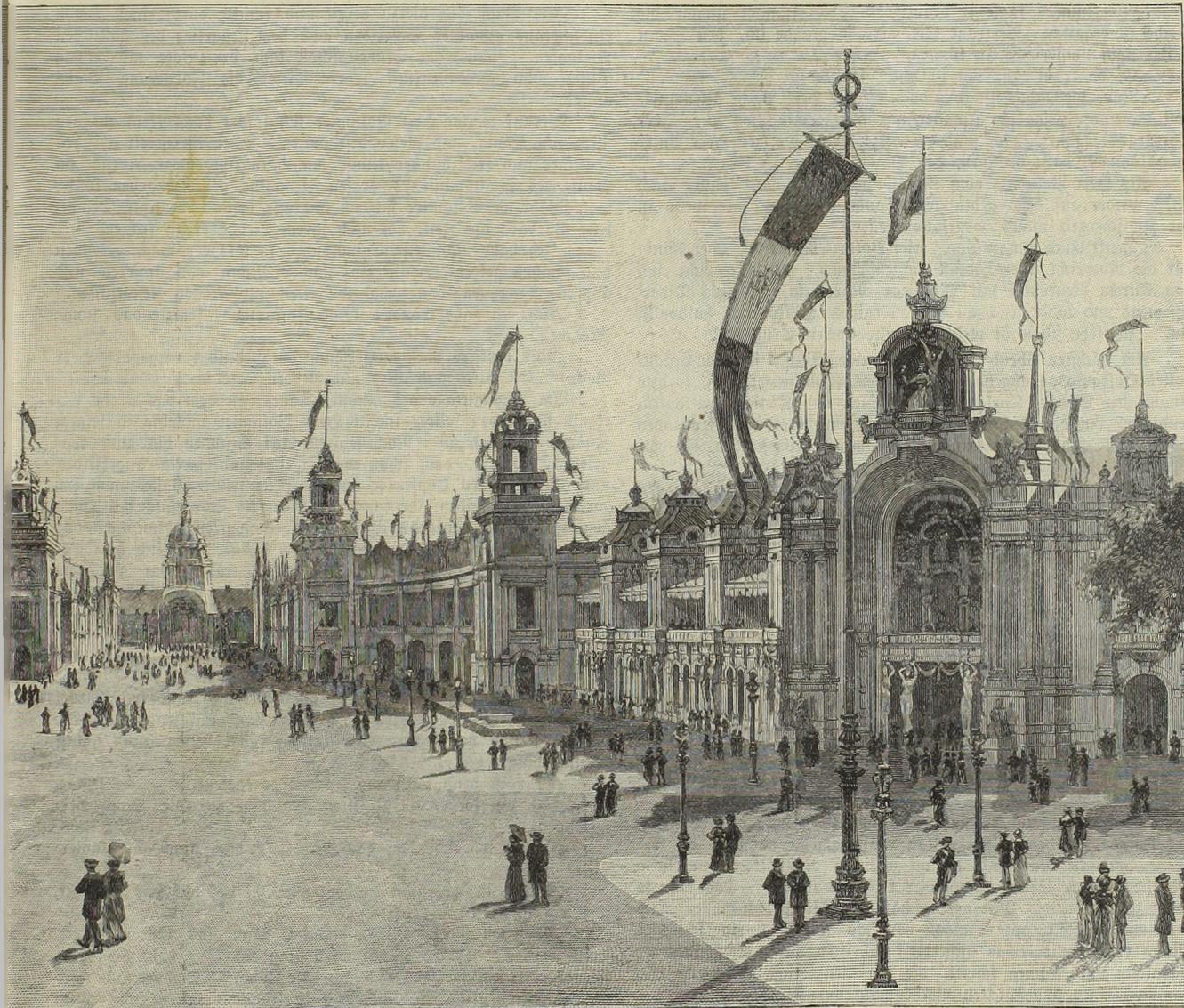
317

staunten Blicken. Auch Herr Bach war höchlichst verwundert; hatte er sie doch zuletzt als kleines Mädchen gesehen, und nun stand vor ihm eine vollerblühte Jungfrau in sonniger Schöne. Trotzdem entging es seinem scharfen Auge nicht, daß über ihrem ganzen Wesen eine stille Schwermut ausgebreitet lag. Als die Demoiselle hinausgegangen war, teilte Herr Bach seinem Freunde diese Beobachtung mit.

„D, das thut nichts,“ meinte Herr Volumier, „das mag sich wohl bald wieder geben. Die Jungfer hat sich nämlich vor ein-

Unterdessen kam die Demoiselle zurück und füllte herrlichen Rheinwein in die Römer. Da stand Herr Volumier auf, hob das Glas in die Höhe und sagte: „Teutsche Kunst teutsche Musik über alles!“ und damit leerte er es auf einen Zug bis zur Reige.

„Ihr glaubt ja gar nicht, Meister Bach,“ fuhr er fort, „was für eine exorbitante Freude Ihr mir mit Eurer Herkunft macht, und ich kann es gar nicht erwarten, bis Ihr diesen saden und seichten Patron samt seinen blendenden Naiserien aus dem Felde schlaget. Faktisch, ich kann es kaum erwarten, und ich will alsobald



Palais des Industries diverses.

Palais des Manufactures nationales.

Palais des Manufactures nationales.

Ausstellungsgebäude auf dem Invalidenplatz.

ger Zeit vergafft, und zwar in einen windigen Moszö, der sich Cannabich nennt, in der Gasse schrägüber wohnt und seines Zeichens ein Chirurgus ist. Ich habe eine Aversion gegen diese ganze Kategorie, seitdem ein solcher Quacksalber meine Geliebte zu Tode kuriert hat.

„Ich fürchte, Meister Volumier,“ drohte ihm Bach lächelnd, „Ihr werket alle in einen Topf.“

„Ganz gleich, ich will nun einmal von diesen Moszös nichts wissen, und die Jungfer muß sich ein für allemal bescheiden.“

unfern allergnädigsten König und Kurfürsten von Eurer Ankunft in Kenntnis setzen. Barbara, bringe mir mein Staatskleid! Kopf hoch, Mädchen, Kopf hoch, und amüsiere unsern illustren Gast, bis ich wiederkomme. Indes gehabt Euch wohl, Meister Bach!“

Und fort war er. Wortlos lehnte die Demoiselle am Fenster, während Herr Bach sie lächelnd von der Seite betrachtete. Schließlich unterbrach er das Schweigen mit den Worten: „Geh't's Ihr denn wirklich so nahe, Jungfer Barbara?“

Eingesendet.

Angeichts der traurigen Umstände, unter denen ich meine Uebersiedlung nach Wien beschleunigen muß, fühle ich mich außer Stande, von jedem Einzelnen meiner hiesigen Freunde und Be-

3. Oktober	7 Uhr früh	726-8	15-5		12-5	97	94
	2 Uhr nachm.	728-3	23			82	46
	9 Uhr abends	732-2	14	23-5		100	83
4. Oktober	7 Uhr früh	735	12		12-4	100	
	2 Uhr nachm.	738-8	17-8			82	
	9 Uhr abends	733	10	19		100	
5. Oktober	7 Uhr früh	733-6	7		6-4	.00	
	2 Uhr nachm.	734-5	18-6			89	
	9 Uhr abends	735	11-5	20-5		100	

**JULIUS MEINL'S
BRANNTER KAFFEE
ORIGINAL-PACKUNG.**



NIEDERLAGE

Waidhofen a. d. Ybbs

bei

JULIUS ORTNER

Stadtplatz.

Berühmte Mischungen.

fl. 5-7.- pro Kilo.

hee „MESSMER“

1000 Familien täglich getrunken. Probe-
te bei MORIZ PAUL, Apotheker

Beste Trinkwasser

Die Erfahrung ist der in solchen Fällen oft
medicinisches Autoritäten stets empfohlene

**TONI'S
SCHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN**

vollständig frei von organischen Substanzen
sonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen-
tungswasser das zuträglichste Getränk.

in Waidhofen a. d. Ybbs.

Bewölkung	Wetter	Temperatur	anmerkung
1/4 bewölkt			
st. Wolken sichtbar			
Sternhell			
leicht bewölkt			
Süddst. n. Wol. sichtbar			7-8 Uhr ab. Regen mit Wetterleuchten
3/4 bewölkt			Halb 9 bis 10 Uhr vorn. schwach. Regen
1/4 "			
g. heiter Sternhell			
Sehr schw. bewölkt			
Sternhell			
Erdtr. st. bewölkt			
Süddst. leicht bewölkt			3 bis 7 Uhr abends Gew. mit st. Regen
Guhregen			
3/4 bewölkt			
leicht bewölkt			
Stern u. Mondensch			
Bis halb 9 Uhr Nebel			
Schwach bewölkt			
Zeit. Mond u. Stern.			

Langen und doch tief poetische Humoreske Peter Hofeggers, eine packende Erzählung des jüngeren Landmannes Frauengraber, eine feine und geistreiche Kindergeschichte Gust. Andr. Nefels, ferner das durch den Vortrag Lovins' in der Wiener Grillparzer-Gesellschaft bekannte Märchen Hermann Ganges „Wie das Leben zu dem Tode kam“, dann Prosarbeiten neuerer Autoren, wie Eugen Frobbs liebevolle Darschichte aus dem deutschen Volksleben in Ungarn und Robert Plüschkes kleine Erzählung aus den Südeten, außerdem Beiträge von Sophie von Rhuenberg, Ed. Zetsche, Karl Bienenstein, F. Peter, N. Kleinsch, L. Wasserburger, F. Langl, H. Ströhl, Sprüche und Gedichte von Adolf Pichler, Hermann, Haoff, Frimberger, als Musikbeilage zwei echte Tiroler Volkslieder aus der verworrenen Kobl'schen Sammlung, zahlreiche Illustrationen von Schulmeister, Anselm Trentin, Franz Ströhl und zwei Maler, Adolf...

kannnten mich persönlich zu verabschieden. Ich bin daher genötigt, in dieser allgemeinen Form ihnen allen ein herzliches Lebewohl zu sagen und für das freundliche Wohlwollen, mit dem sie mir stets begegnet waren, meinen wärmsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 5. October 1900.

Dr. Georg Albert.

319

Monsieur Cannabich that dies sehr gründlich und erklärte schließlich, ernst den Kopf schüttelnd:

„Eine arge Verstauchung, die Sache liegt sehr kompliziert.“

„Getraut sich der Monsieur, sie schnell zu kurieren?“ unterbrach ihn Volumier ungeduldig.

„Ich habe allerdings,“ entgegnete Herr Cannabich, „eine unfehlbare Mixtur bei mir; falls ich damit das Handgelenk von Monsieur Bach einsalbe, würde er seine Hand sofort wieder gebrauchen können. Doch die Mixtur ist sehr teuer!“

„Ich biete 10 Louisdor!“ rief Herr Volumier.

„D, so billig kommt Monsieur Volumier nicht weg,“ sagte Cannabich lächelnd und machte Anstalt, wieder zu gehen.

„15 Louisdor!“ rief Volumier wieder.

„Gebt Euch keine Mühe,“ entgegnete der junge Mann. „Und bötet Ihr mir Euer ganzes Vermögen, meine Kunst wäre mir dafür nicht feil.“

„Nun, was verlangt Ihr denn?“

„Eure Tochter, Herr!“

„Unverschämter!“

„Gebabt Euch wohl!“ Schon war er an der Thür.

„20 Louisdor!“

„Gebabt Euch wohl!“ Er öffnete die Thür.

„Aber so rennet doch nicht gleich davon. Ihr seid ein Hitzkopf. Vielleicht — man kann ja nicht wissen — und Ihr meint, daß Ihr die Hand sofort heilen werdet?“

„Gewiß!“

„Was saget Ihr dazu, Monsieur Bach?“

„Ich sage, daß die Zeit drängt, und daß Mosjö Cannabich, falls er dieses Wunder fertig bringet, sicher Eurer Tochter würdig ist.“

„Nun denn, Herr Chirurgus, falls es Ihm gelingt — hier meine Hand darauf, die Barbara wird sein!“

Auf diese Versprechen hin zog Monsieur Cannabich ein Salbentöpfchen hervor und bestrich sorgfältig die verunglückte Hand des Herrn Bach. Schon nach fünf Minuten sprang dieser empor, suchte mit der rechten Hand in der Luft herum und rief lachend:

„Wunderbar, wunderbar, Ihr seid ein Hexenmeister, Monsieur Cannabich, ich kann meine Hand bewegen, als wenn nichts arrioviert wäre!“

„Fürwahr, ein großes Mirakel!“ rief auch Volumier freudestrahlend, „jetzt erst sehe ich, was der Monsieur kann, er sei mir als Eidam willkommen!“

Auf dieses Wort schien draußen Demoiselle Barbara nur gewartet zu haben, denn plötzlich ward die Thür aufgerissen, und die beiden jungen Leute lagen sich jubelnd in den Armen.

„Doch nun ist's die höchste Zeit!“ rief Vater Volumier, „der König wartet, die Staatskarosse steht schon unten, kommt, Meister Bach.“

Wieder war die Elite von Hoflorenz versammelt, diesmal in dem Palaste des Grafen Flemming, und erwartete mit aufgeregter Spannung den bevorstehenden Wettkampf. Nun trat Bach ein. Heute begab er sich mit festen, sichern Schritten an den Flügel. Der Rivale war noch nicht anwesend, und vergebens harrete man die nächste halbe Stunde auf ihn. Das Auditorium wird ungeduldig, und der König gibt sein höchstes Mißfallen über diese unentschuldigte Veräumnis zu erkennen. Graf Flemming befindet sich als Gastgeber in größter Verlegenheit und schiebt schleunigst einen Kurier nach Marchands Wohnung, um ihn auf alle Fälle, lebend oder tot, sofort herbeizubringen. Doch als der Kurier zurückkommt und seine Meldung abstatet, da bricht der König und sein ganzer Hof in ein unaussprechliches Gelächter aus: Monsieur Marchand hatte Ehren, reich dotierte Stellung und — last not least — Wettkampf im Stich gelassen und „französischen Abschied“ genommen. Er war bereits am frühen Morgen mit der Extrapost aus Dresden abgezogen.

So mußte sich Bach allein an den Flügel setzen, und wahrlich, nie hatte er meisterlicher gespielt wie an jenem Abend. Der König war außer sich, pries laut seine „teufelsmäßige“ Kunst und entließ ihn huldvollst, wobei er ihm ein Geschenk von 100 Louisdor versprach.

Im Hause Volumiers wurde aber bis spät in die Nacht hinein der Triumph des Meisters zugleich mit der Verlobung Barbaras gefeiert, die ihm voll Dankbarkeit zulächelte. Wie aber hat Vater Volumier erfahren, daß die Wundermixtur seines Schwiegerohnes — nur eine Kriegslift war.

— Ende. —

Herbst.

Ob auch der Wind es kaum gestreift nur hat, fällt doch vom Strauch der welken Rose Blatt. „Was gehst du schon?“ frug ich sie ahnungsschwer. „Beut dir der Garten keine Heimat mehr?“ „Warm gibt die Sonne noch dem Tage ihr Geleit.“ — „Ich muß,“ sprach sie, — „gekommen ist meine Zeit!“

Und als die Schwalbe südwärts lenkt den Flug, Ich sie mit nassen Blide wieder frug: „Was gehst auch du weit über's blaue Meer, „Beut dir dein Nestchen keine Heimat mehr?“ „Bleib doch bei uns — das Meer ist groß und weit“ — „Ich muß,“ sprach sie, — „gekommen ist meine Zeit!“

Da war ich still — und sann der Antwort lang, Als ernst und dumpf das Sterbeglöcklein klang. Ein müder Pilger war's — ich frug nicht mehr, Ob ihm auf Erden keine Heimat wär' — Ich wußt es ja — sein Herbst auch war bereit, Es mußte sein — gekommen war seine Zeit.

W. W.



UNSERE BILDER

Li-Hung-Tchang. (Zum Titelbild.) Chinas schlauer Diplomat, mit allen Ranken und Schlichen des kaiserlichen Hofes vertraut, hat auch diesmal die Rolle eines Friedensvermittlers zu spielen. Wiederholt gestürzt und verbannt, wußte er sich immer wieder eine führende Rolle zu verschaffen, und heute ist er sogar Vizekönig von Kanton. Bekanntlich hatte er auch in den Intrigen zwischen der Kaiserin-Regentin und dem chinesischen Kaiser, der bei den Versuche, europäische Reformen einzuführen, so gläglich Fiasko machte, seine Hand im Spiele gehabt. Li-Hung-Tchang steht heute im 80. Lebensjahr, denn er ist am 14. Februar 1821 in der Provinz Nganwei geboren. 1853 kämpfte er tapfer gegen die Taiping, 1861 wurde er oberster Richter in der Provinz Tschekiang, 1864 Oberstatthalter der beiden Kiang, 1870 Oberbefehlshaber in Petchili 1883 und 1884 befehligte er die Truppen in den an Tonting grenzenden Provinzen. Am 17. April 1895 schloß er mit Japan den Friedensvertrag von Schimonoseki und wurde im August gleichen Jahres als leitender Minister nach Peking berufen. Nachdem er von seiner Reise nach Europa und Amerika zurückgekehrt war, wurde er in das Jungli-Yamen in Peking berufen, aber im August 1898 infolge der ausbrechenden Reaktion aus seinen wichtigsten Aemtern entfernt.

Die Ausstellungsgebäude auf dem Invalidenplatz. (Zum Bild auf Seite 316 und 317.) Von all den herrlichen Bauten, die der Pariser Weltausstellung in dieser oder jener Richtung dienen, bleiben nur diejenigen stehen, die die Kunstschätze Europas bergen. Es sind dies die zwei aus weißem Kalkstein in sehr edlen, modernen Formen gehaltenen großen Ausstellungsgebäude auf dem Invalidenplatz. Bei einem Besuch der Ausstellung thut man am besten, wenn man zuerst diese beiden Gebäude erbedigt. Nur zur oberflächlichen Besichtigung all der Herrlichkeiten, die die moderne Malerei geschaffen, hat man einen halben Tag nötig. Dann fährt man mit der Ringbahn, die nichts anderes als ein fahrender Bretterweg ist, zur Hauptausstellung auf dem Marsfeld, zufrieden, daß wenigstens die wundervollen Bauten am Invalidenplatz, den der vergoldete Dom abschließt, als Erinnerungszeichen an die Ausstellung von 1900 stehen bleiben.



ALLERLEI

Das chinesische Frauenleben behandelt der in Shanghai herausgegebene „Mafiat, Lloyd“ in einem längeren, hauptsächlich Schantung und den Norden Chinas berücksichtigenden Aufsatz, dem wir folgende interessante Einzelheiten entnehmen:

Stolz und Eitelkeit sitzt auch der Chinesin tief drinnen. Sie hat wohl auch manches Bestechende an sich und ist sich dessen wohl bewußt. Ihre Schönheit wird vielfach nach den kleinen Füßchen bemessen. In der Jugend findet man recht schöne Gestalten unter ihnen, aber der lachende Lenz ist schnell vorüber. Mit dreißig Jahren schon ist die Blume verblüht und die Runzeln und Furchen sollen oft schwere Sorgen machen. Womit beschäftigt sich die Chinesin? Ist sie Christin, so muß sie mit fünf bis sechs Jahren zur Schule. Nebenbei gefragt haben die Mädchen durchgehends gute geistige Anlagen, so daß sie die Knaben vielfach sogar überflügeln. Sie haben meist auch guten Willen, und das läßt denn manche Untugend und schlechte Angewohnung verzeihen. Das kleine Heidenmädchen lernt in der Stadt nicht viel

Eingekendet.

Angeichts der traurigen Umstände, unter denen ich meine Ueberfiedlung nach Wien beschleunigen muß, fühle ich mich außer Stande, von jedem Einzelnen meiner hiesigen Freunde und Be-

Table with 10 columns: Date, Time, and various numerical values.

JULIUS MEINL'S BRANNTER KAFFEE ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE in Waidhofen a. d. Ybbs

LIUS ORTNER Stadtplatz.

Berühmte Mischungen.

hee, MESSMER

11. 5-7.- pro Kilo. 000 Familien täglich getrunken. Probe bei MORIZ PAUL, Apotheker.

Beste Trinkwasser

...-Erfahrung ist der in solchen Fällen oft ... medizinischen Autoritäten stets empfohlen

TONI'S SHÜBLER SAUERBRUNN

vollständig frei von organischen Substanzen besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- itungswasser das zuträglichste Getränk.

en in Waidhofen a. d. Ybbs.

Table with 3 columns: Bewölung, ... metern, anmerkung

Lanige und doch tief poetische Humoreske Peter Kosegers, eine packende Erzählung eines jüngeren Landmannes Frauengraber, eine feine und geistreiche Novelle Fritz Kemmerers aus der Wiener Gesellschaft, eine kernige Kindergeschichte Gust. Andr. Nefels, ferner das durch den Vortrag Lewins in der Wiener Grillparzer-Gesellschaft bekannte Märchen Hermann Ganges „Wie das Leben zu dem Tode kam“, dann Prosaarbeiten neuerer Autoren, wie Eugen Probsts liebliche Droschgeschichten aus dem deutschen Volksleben in Ungarn und Robert Blisches kleine Erzählung aus den Süden, außerdem Beiträge von Sophie von Ahnenberg, Ed. Zetsche, Karl Bienenstein, J. Peter, A. Kleinde, L. Wasserburger, A. Langl, S. Ströhl, Sprüche und Gedichte von Adolf Pichler, Hermann, Haoff, Frimberger, als Musikbeilage zwei edle Tiroler Volkslieder aus der wertvollen köstlichen Sammlung, zahlreiche Textillustrationen von Schummeier, Angelo Trentin, Hugo Ströhl und zwei hübsche Vollbilder von Langl und Zetsche. Als Titelbild bringt der Kalender seinen Lesern eine schöne Biederergabe des Wiener Gutenberg-Denkmal von Bildhauer Bitterlich sammt einem Begleitworte.

Technologisches Lexikon. Handbuch für alle Industrien und Gewerbe. Uebersicht der gesamten Technologie der Zeit, zum Gebrauch für Techniker, Chemiker, Gewerbetreibende, Kaufleute u. s. w. Unter Mitwirkung von Fachgelehrten redigiert von Louis Edgar Andes. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 60 h. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen. Bisher 10 Lieferungen erschienen. (A. Triebens Verlag in Wien).

Die ersten Lieferungen größerer alphabetisch geordneter Nachschlagewerke geben zwar im allgemeinen einen Anhaltspunkt für die Brauchbarkeit derselben und sind gewissermaßen eine Probe für das ganze Werk, allein sie gewinnen immer erst mit der fortschreitenden Ausgabe neuer Lieferungen an Wert und Interesse, weil eben nur die Vervollständigung vollständig befriedigt.

Das technologische Lexikon, welches bis nun in 10 Lieferungen vor uns liegt und bis „Zahrgänge“ einen so reichen Inhalt in sich schließt, erobert sich täglich einen immer weiter gehenden Fremdenkreis, der durch die sorgfältige Auswahl der Stichworte, deren viele in keinem Nachschlagewerk vorkommen, durch die sachgemäß bestimmte kurze Ausführung derselben gerühmt erscheint. Neben der genauen Arbeit des Autors ist auch Ausstattung und Druck nur zu loben und wird dieses Buch ohne Zweifel in kurzer Zeit seinen Weg machen und ebenso in den Händen des Praktikers, wie in denen des Mannes der Wissenschaft sein, vor beiden immer häufiger benötigt.

„Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.“

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Untch. 23. Jahrgang 1901. (A. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Pränumerationspreis incl. Franco-Zusendung 15 K.) Unter den verschiedenen geographischen Zeitschriften nimmt die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ sowohl durch Reichhaltigkeit als auch durch Gediegenheit ihrer Aufsätze eine hervorragende Stelle ein. Es immer auf dem Gebiete der Erdkunde Neues und Wissenswertes aufzudeckend, findet in derselben entsprechende Beachtung und Würdigung, so daß sie für jedermann, der an geographischen Dingen Interesse nimmt, eine erwünschte Lesestätte bildet. Auch das eben erschienene 1. Heft des 23. Jahrganges enthält wieder eine Reihe wertvoller Beiträge:

Das wiedererdeckte Goldland „Ophir“. Von Schiller-Fiebig in Klein-Flottbek bei Hamburg. — Wie man in Persien reist. Von Doctor Walter Schulz-Baumgärtner in Leipzig (mit 4 Abb.). — Nord-Togo oder der deutsche Sudan. Nach den natürlichen Verhältnissen geschildert von H. Seidel in Berlin. — Der Madairstrom. Von Moriz Lamberg in Mainz (mit 2 Abb.). — Die transsibirische Eisenbahn. Von Dr. Josef Brunzel in Wien (mit 2 Abb. und einer Karte). — Astronomische und physikalische Geographie. Die Atmosphäre der Planeten und die funktionelle Gabeltheorie. Marsbeobachtungen von Schiaparelli. — Politische Geographie und Statistik. Die Erde haben der Erde. — Geographische Namenforschung und Nennungen. Überliefert von Hans Dominik (mit 1 Karte). — Geographische Meteoologie. Todesfälle. Prof. W. R. Waßner (mit 1 Karte). — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Geographische und verwandte Vereine. Von Fildertisch. — Korrespondenzen: Die transsibirische Eisenbahn. Maßstab 1:20,000,000.

Der äußerst mäßige Pränumerationspreis der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ ermöglicht ihr eine weite Verbreitung.

„Musik-Blätter.“ Die sechste erschienene 25. Nummer der „Musik-Blätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Josef Moser Album 1 für Clavier zu zwei Händen. Inhalt: 1. „La Fiancée“. — 2. „Dance espagnole“. — 3. „La Cascade de Roses“. — „Sans souci“.

Der Pränumerationspreis der allwöchentlich mit einem Notenalbum für Clavier erscheinenden „Musik-Blätter“ beträgt fl. 3.50 pro Quartal. Pränumerationen nimmt die Administration, Wien, I., Sonnenselgasse 11, entgegen. Einzelne Exemplare à 30 kr. in allen k. k. Tabaktrafiken und Zeitungserichtungen.

„Die Ostmark.“ Geleitet von Hugo Bonte, Verlag von Karl Blumrich, Buchhandlung in Wr. Neustadt. Das 7. Heft dieser Zeitschrift, welche sich infolge ihrer vornehmen Ausstattung, der Gediegenheit und Reichhaltigkeit ihres Inhaltes sehr rasch in Deutsch-Oesterreich eingebürgert hat, hat folgenden Inhalt:

Schott Anton, Ein Erzähler, Erzählung. Madiera Wolfgang, Sternschnuppen. Adam Karl, Localagen, Mythen und Volksaberglaube aus Niederösterreich. Bruno A. P., Wanderung zu den Thormauern. Reinhold Frey, Träume. Bauer Eduard, Versuch einer Prozeßausgabe für das deutsche Volk. Paganetti-Summler, Mama. Nicol-Gerolding L. G., Wegewarte. Gango Hermann, Am Wasserfall. Schrieber Wilhelm, Nollands Ring. Kieselring D., Der verkannte Caviar. Eder A., Der schöne Johann, Skizze. Kierast Friedrich August, Warnung. Horny Richard, Die Kreuze, Frimberger J. G., Hofschlager-Liad. Berger Josef, D' Krapp'n! Briefkasten.

Wir empfehlen unseren Lesern den Bezug dieser eigenartigen Zeitschrift auf das wärmste. Der halbjährige Bezugspreis beträgt 1 fl. 80 kr.

„Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung“, Familien- und Mode-Journal. Verlag M. Breitenfein, Wien, 9., Währingerstraße 5. Preis vierteljährig 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr.

Inhalt des Heftes 1: Wer ist reich? Von Annie. — Herbst. Von Ella Lindner. — „Man kann sich doch nicht anschliefen!“ Bilder nach dem Leben von E. Hilberbrand. — Die Witwe. Von Johanna Balde. Ueber Gefälligkeit und vom Verleihen. Von Frau Charlotte. — Ein Auf von anno dazumal. Erzählung aus dem Bauerleben von Theob. Bohren (Schluß). — Silberfäden von Ella Lindner. — Etwas von unserem Kochsalz. Von Dr. Karl Maria Braun. — Es waren die Tage der Noien. Von Sander Barinfay. — Wilde Hagebutte, Corneliustrische und großrühmliche Weisdom. — Nächst-Aufstellungen. — Hauswirtschaftliches: Zwitgenmuss. Von Jeanette Bremer. — Zeitgemäße Koch-Vorschriften. — Nützliche Winte. — Modetheil, enthaltend über 50 Illustrationen und einen Schnittmusterbogen. — Wenn. — Feuilleton: Im Olymp. — Allerlei. — Anzeigen.

Eingefendet.

Angeblicks der traurigen Umstände, unter denen ich meine Ueberfiedlung nach Wien beschleunigen muß, fühle ich mich außer Stande, von jedem Einzelnen meiner hiesigen Freunde und Be-

kannten mich persönlich zu verabschieden. Ich bin daher genötigt, in dieser allgemeinen Form ihnen allen ein herzliches Lebewohl zu sagen und für das freundliche Wohlwollen, mit dem sie mir stets begegnet waren, meinen wärmsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 5. October 1900.

Dr. Georg Albert.

„Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 45 Kreuz bis fl. 14.65 p. Met. An Jedermann franko und verzollt ins Haus, Muster umgehend. 1

G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Der seit mehr als 4 Decennien beliebte
Hustensaft
Wilhelm's Kräutersaft
23
von Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen, N.-Oe.
ist durch alle Apotheken zu beziehen.
Preis per Flasche fl. 1.25 ö. W. = K 2.50.
Postcolli (6 Flaschen) wird zu fl. 5.— = K 10.— franco innerhalb Oesterreich-Ungarn versendet

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.
Vorrätig in den
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den
Herren Moriz Paul, Apotheker, Jostfried Fries Wwe.,
Kaufmann und Lughofer August, Kaufmann.

Gute unverfälschte
Ruhmilch

ist täglich aus der
Blaimschein'schen Meierei
in Rien, Landgemeinde Waidhofen
zu haben.

Die Milch wird täglich frisch ins Haus gestellt.
Die Anmeldungen für Abnahme von Milch geschehen
am besten mittelst Correspondenzkarte.

Preis per Liter 8 kr.

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.
Seehöhe 358 Meter.

Datum	Stunde	Luftdruck in Millimetern	Temperatur Celsius		Feuchtigkeit in Prozenten		Bewölkung	Windrichtung	Anmerkung
			beobachtet	normal	Waidhofen	Wien			
29. Sept.	7 Uhr früh	729.5	12	11.3	100	96	1/4 bewölkt		
	2 Uhr nachm.	729.7	20		76.6	60	fl. Wolken sichtbar		
	9 Uhr abends	729.5	16	21	100	82	Sternhell		
30. Sept.	7 Uhr früh	729.5	11.5	11.5	100	96	leicht bewölkt		
	2 Uhr nachm.	728.8	22.5		92	71	Südöstl. u. West. sichtbar		7-8 Uhr ab. Regen mit Wetterleuchten
	9 Uhr abends	730	17.5	24	100	82	3/4 bewölkt		
1. Okt. br	7 Uhr früh	732.4	14.3	12.2	100	80	3/4 bewölkt		Sab 9 bis 10 Uhr vorm. schwach. Regen
	2 Uhr nachm.	732.2	22.5		89	87	1/4 "		
	9 Uhr abends	732.2	15	25	100	86	g. breiter Str. neuch.		
2. Oktober	7 Uhr früh	732.5	15	12.5	100	96	Sehr schw. bewölkt		
	2 Uhr nachm.	731	25		77	68			
	9 Uhr abends	729	15	21	99	84	Sternhell		
3. Oktober	7 Uhr früh	726.8	15.5	12.5	97	94	Etwas fl. bewölkt		
	2 Uhr nachm.	728.3	23		82	46	Südöstl. leicht bewölkt		3 bis 7 Uhr abends Gew. mit fl. Regen
	9 Uhr abends	732.2	14	23.5	100	83	Gustregen		
4. Oktober	7 Uhr früh	735	12	12.4	100	82	3/4 bewölkt		
	2 Uhr nachm.	738.8	17.8		82	82	leicht bewölkt		
	9 Uhr abends	733	10	19	100		Stern- u. Mondensh.		
5. Oktober	7 Uhr früh	733.6	7	6.4	.00				
	2 Uhr nachm.	734.5	18.6		89		Bis halb 9 Uhr Nebel		
	9 Uhr abends	735	11.5	20.5	100		Schwach bewölkt		Zeit. Mond u. Stern.

Preis-Räthsel.

Eine deutsche Tugend ist das Ganze, Und dennoch wandelbar ist meines Wesens Sinn, Denn entfernest Du des Wortes erstes Zeichen, So bleibt Dir schlimme Qual, nun ratle was ich bin?

JEDER

der die Lösung dieses Räthsel unter Beifügung der Abonnements) quittung der illustrierten Sonntagszeitung für October-December 1900* an die Verwaltung der illustrierten Sonntagszeitung, Wien I., Schönlaterngasse 8 einsetzt,

erhält

gratis ein Los einer staatlich concessionirten Lotterie mit einem Haupttreffer im Werte von

20.000 Kronen

und 3000 anderen Gewinnen.

* Man abonniert die Illustrierte Sonntagszeitung, vernehmste und beste Familienzeitschrift der Monarchie mit den Gratisbeilagen Praktische Mittheilungen für Küche u. Haus, Dorfschwalben deutsche Dialektgedichte aus Oesterreich-Ungarn, Modezeitung fürs deutsche Haus, Illustrierte Jugendzeitung, Illustrierte Kindermode, Album, praktischer Handarbeiten, Schnittmusterbogen, bei jeder Buchhandlung oder Colporteur oder direct bei der

Verwaltung der Illustrierten Sonntagszeitung, Wien, I. Schönlaterngasse 8

mittels Einwendung des Abonnementsbetrages von K 2-26 vierteljährlich (13 Hefte). 4-2

Wein-Verkauf.

Verkaufe über 2000 Eimer alte und heurige Weine aus meinen eigenen Weingärten, in bester Qualität, so lange der Vorrath reicht zu gemäßigten Preisen pr. Cassa. Die Weine sind streng Original Kremsler aus den Nieden Kremsleiten, Weinzirberg etc.

Carl Heinrich, 152 52*11

Weingärten- und Kellereibesitzer, Krems an der Donau, Langenloiserstraße Nr. 47 und 57.

Wir empfehlen zur Pränumeration sowie für Ankündigungen die bekannten inhaltreichen, reich illustrierten, elegant ausgestatteten Feuilletons:

Allgemeine Wein-Zeitung Redacteur: Antonio dal Viaz, Jeden Donnerstag erscheint eine Nummer. Pränumerationenpreis, franco zu senden ist, vierteljährig fl. 1-50

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung Hauptredacteur: Hugo S. Hirschmann, Erscheint Mittwoch u. Samstag, Viertel, fl. 3.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung Red.: Oberforst. Jos. E. Wehner, Erscheint Freitag, Viertel, fl. 2.

Hugo S. Hirschmann's Journalverlag, Wien, I., Dominikanerbastei 5.



Brady'sche Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)

Bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des Carl Brady in Wien, I., Felschmarkt 1, ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.

Preis à Flasche . . . 40 kr. Doppelflasche . . . 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weise alle Fälschungen als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen des Apothekers C. Brady (früher Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Faltschachteln verpackt und mit dem Bildnisse der hl. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift C. Brady befinden. Bestandtheile sind angegeben.

Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

Dauerhafteste Fussboden-Lackierung!

Beste

Fussbodenlack

von

Christoph Schramm,

Lack- und Firnis-Fabrikant,

Wien-Zimmering, Offenbach a. M., Berlin, S.W., und Raab a. D.

Form: 3 1

Washbare Emailfarben

in eleganten Nuancen für jede Art Hausbedarfsgegenstände.

Specialität: Rutschen- und Schleiflacke für Eisenbahnen, Waggons und Equipagenfabriken, Wagenbau, Locomotoren etc.

Depôt für Waidhofen a. d. Ybbs bei:

JOSEF WOLKERSTORFER.

KARL SCHNAUBELT

beideter Sachverständiger

WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,

empfiehlt sein

zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

Advertisement for Oberlindober's Feigenkaffee featuring an illustration of cherubs holding a scroll and a box of coffee. Text includes 'Verlangen Sie nur', 'Oberlindober's', 'echten, altberühmten', 'Gesundheits-Feigenkaffee', 'Anno 1788 gegründet', 'Innsbruck', and 'Kräftiges Aroma, köstlichen Wohlgeschmack, goldgelbe Farbe ... Nährkraft!'.

Advertisement for Gold- und Silber-Lotterie. Text includes 'Grosse Militär-Invaliden-Letzter Monat', 'Gold- und Silber-Lotterie.', 'Haupttreffer 60.000 Kronen', 'baar mit 20% Abzug.', 'Invaliden-Lose à 1 Krone empfiehlt Josef Podhrasnik, k. k. Tabak-Gross-Verlag Waidhofen an der Ybbs.' and '299 6 1'.

Advertisement for Kaffeezusatzmittel. Text includes 'Ein vorzügliches Kaffeezusatzmittel', 'ist 182 52 3', 'Andre Hofer's', 'reiner Feigenkaffee', 'Salzburg, (Oesterreich), Freilassing, (Bayern)'.

Advertisement for Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten. Text includes 'Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten', 'Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise in's Leben gerufen, und zwar:', 'I. Die n.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt:', 'II. die n.-ö. Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt:', 'III. die n.-ö. Landes-Hagel-Versicherungsanstalt:', 'IV. die n.-ö. Landes-Vieh-Versicherungsanstalt (Rinder- und Pferde):', 'V. die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt:', 'Versicherungsbedingungen günstig Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Character der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.', 'Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.'

Gratis!  Gratis!

werden die bereits veröffentlichten Fortsetzungen des sensationellen

Kriminal-Romans
der

König der Bettler

allen neuen Abonnenten der

Oesterr. Volks-Zeitung

nachgeliefert.

Bezugpreise für's Inland und Bosnien:
mit täglicher Postzusendung

monatlich	2 K 70 h
vierteljährig	7 K 90 h
Wöchentliche Postzusendung des Samstagblattes (u. Beilagen)	
vierteljährig	85 kr. = 1 K 70 h
halbjährig	1 fl. 65 kr. = 3 K 30 h
Die zweimal wöchentliche Postzusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Beilagen)	
vierteljährig	1 fl. 32 kr. = 2 K 64 h
halbjährig	2 fl. 60 kr. = 5 K 20 h

Probennummern gratis.

Die Verwaltung der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“,
Wien, I., Schulerstrasse 16.

Zur HERBST- und WINTER-SAISON!

!! Neuestes für Damen !!
Damen-Jacken
Damen-Krägen
Damen-Capes etc.

In allen Farben und Ausführungen.

Tadelloser Schnitt!

Solide Arbeit!

Billigste Preise!

281 0 - 3

Julius Baumgarten,

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz, gegenüber dem Stadtharm.

(Auf Wunsch Auswahlsendungen.)

Die Erste Waidhofner Consumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,

empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich

echte Prager Schinken, ungarische
u. Veroneser Salami u. Käse,
feinste Aixer und Tafel-Oele und echten Wein-Essig,
sowie

Tisch- und Tafel-Weine, Cognac,

und sämtliche andere *Spirituosen* und erlaubt sich hauptsächlich auf die vorzügliche Qualität des hiesigen Zwetschenbranntweines Ia per Liter K 2.40 gefälligst aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll

RUDOLF LAMPL.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen

aus der Apotheke des

B. FRAGNER in PRAG

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmässiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Warnung! Alle Theile der Em-
ballage tragen die neben-
stehende gesetzlich deponirte
Schutzmarke.



HAUPT-DEPOT:

Apotheke des B. Fragner k. u. k. Hoflieferanten
„Zum schwarzen Adler“

Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudajasse
Grosse Flasche 2 K, kleine 1 K.

Postversandt täglich.

Gegen Voraussendung von K 2.50 wird eine grosse Flasche und von 1 K 50 h eine kleine Flasche franco aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.
Depot in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, dann in Waidhofen a. d. Ybbs in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauern verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Vorrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,

Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Zähne von 2 fl. aufwärts.

So sieht er aus!
der ächte Coffee
Kaiser-Coffee
Zusatz.
Schutzmarke
Pöstlingberg

1/4 Kilo Feinster
Kaiser-Coffee
aus Zusatz.
ausserwähltem Kranzfelgen.
SCHUTZ-MARKE.
POSTLINGBERG.
ADOLF J. TITZE
LINZ.

So sieht er aus!
der ächte Coffee
Kaiser-Coffee
Zusatz.
Schutzmarke
Pöstlingberg

aus der Fabrik von **Adolf J. Titze, Linz a/D.**

Dank und Anempfehlung.

Anlässlich der Uebernahme meiner Schlosserei durch Herrn **Josef Windhager**, fühle ich mich angenehm veranlaßt, meinen hochgeehrten P. T. Kunden für das mir durch 40 Jahre so reichlich geschenkte Vertrauen an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank auszusprechen, mit der höflichen Bitte, dasselbe nun auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Josef Reismayr.

Anknüpfend an Obiges, erlaube ich ergebenst Gefertigter einem P. T. Publikum die Versicherung zu geben, daß ich es mir in jeder Beziehung zur Pflicht machen werde, das, meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen zu erwerben und alle mir gütigst erteilten Aufträge zur größten Zufriedenheit ausführen werde. In Erwartung gütiger Berücksichtigung im Bedarfsfalle zeichne

Hochachtungsvoll

Josef Windhager,

Schlossermeister, Vorstadt Leithen Nr. 42.

285 3-3

Danksagung.

Anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter, der Frau

Francisca Putzgruber

fühlen wir uns verpflichtet, allen Jenen, welche ihr die letzte Ehre erwiesen, insbesondere dem geehrten Gesangsverein, der geehrten Baugenossenschaft, der Zimmererinnung, sowie den Kranzspendern unseren innigsten Dank auszusprechen.

296 1-1

Die trauernd Hinterbliebenen.

<p>Frauen und Mädchen benützen zur Erfrischung, Verschönerung u. Verjüngung ihres Teints nur Grolich's Heublumen-Seife aus dem Extrakte der vom Piar. Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 30 kr.</p>	<p>Was ist Feraxolin? Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harz- flecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen. Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesetzlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülse 20 und 35 kr.</p>
<p>Engros durch die „Engeldroguerie“ von JOHANN GROLICH, k. k. Privilegiumsinhaber in Brünn, Mähren. In Waidhofen a. d. Ybbs bei Fr. Steinmassl, Ybbsitzerstrasse 15. Ybbs: A. Riedl, Apotheker.</p>	

Aufforderung.
Alle jene, welche an die verstorbene Frau **Francisca Puhgruber** eine berechnete Forderung haben, werden aufgefordert, diese längstens bis 15. October 1900 an Unterfertigtem einzusenden. Später einlangende Forderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Anton Schrey,
Zimmermeister, Waidhofen a. d. Ybbs,
Postknechtstrasse.

Kathreiner
ist nur echt in den bekannsten
Kathreiner-Paketen!
Daher niemals offen oder in andern auf Täuschung
berechneten nachgeahmten Paketen.

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee
ist der wohlgeschmeckteste, sowie einzig gesunde und
zugleich billigste Zusatz zum Bohnenkaffee.

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee
wird mit Vorliebe und steigendem Erfolg in hundert-
tausenden von Familien täglich getrunken.

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee
ist dort, wo Bohnenkaffee als gesundheitschädlich ärztlich
unterjagt wird, für diesen der herrlichste Ersatz!

**Permanente
Möbel-
Ausstellung.**

Erlaube mir den hohen Adel und P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich von nun ab in meiner neu-erbauten Möbelhalle
22 vollständig eingerichtete, elektrisch beleuchtete Wohnräume (Interieurs) aufgestellt habe und lade zur Besichtigung freundlichst ein.
Grosses Lager aller Gattungen Möbel, Uebernahme von Brautausstattungen. Preiscurante franco.
J. M. Müller, 268 8 4
Kunst- und Möbeltischler,
Linz, Marienstrasse 10.

**Heranbildung
von
Polieren
und Meistern
des
Maurer-, Zimmerer- und
Steinmetzgewerbes**
in 3 Cursen (Vorbereitungscurs, 1. und 2. Curs)
vom
3. November bis 1. April
an der
**k. k. Staats-
Handwerkerschule
in Linz.**
Einschreibungen am 30. u. 31. October.
Programme jederzeit durch die Direction der Anstalt.

Günstiger Gelegenheitskauf!
Eine Oekonomie in reizender Lage, mit 20 Joch sehr fruchtbaren Wiesen und Feldern, 43 Joch zum Theil schlagbarem Wald, 2 Joch Gärten mit circa 400 Obstbäumen, schönem, gut besetztem Forellenteich, geräumigem Wohnhaus nebst Stallungen, Felsenkeller und Hausmühle, ist sammt Landau instructus billig zu verkaufen, respective unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten.
Eignet sich ob seiner herrlichen Lage am Wald und an der Ybbs und Ybbsthalbahn als idyllische Sommerfrische.
Anfragen erbeten unter Adresse:
Gutsverwaltung Hohenlehen
Post: Groß-Hollenstein.

Unternehmung ohne Concurrenz sucht solide
Agenten
zum Verkaufe neuer, überall gangbarer Erzeugnisse. Hohe Provision, eventuell fixe Zahlung garantiert. Offerte an
J. Klimesch, Prag,
Nr. 1134, II. 259 6-4

Zitherspieler erhalten 4 Zitherspiele und Catalog gratis bei
J. Neukirchner, Görkau, Böhmen.

Als 295 2 1
Wirtschafterin oder Kindsfrau
sucht eine ältere Frau Stelle. Zuschriften werden erbeten an Frau **Anna Bauer in Lugerbühl** bei Sonntagberg

Eine Jahreswohnung
in Zell a. d. Ybbs Nr. 9, bei **Franz Zuber**, mit 2 Zimmer und Küche ist vom 15. October an zu vermieten. 298 0-1

Ein kräftiger Lehrjunge
findet sofort Aufnahme in **Lampel's Consumhalle.**

Ein Lehrjunge oder Practicant
findet in **Henneberg's Buchdruckerei** sofort Aufnahme.